№ 144. Sonntag, den 21. Juni 1896.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34 Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. Redaktion: Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg &c.

Das Vereinsrecht.

Die Verhandlung des Reichstags über den Antrag Bassermann und Gen. hat den Beweis geliefert, daß die in dem preußischen und einer Reihe anderer partikularen Vereinsgesetze enthaltene Bestimmung, welche politischen Vereinen verbietet, mit einander in Verbindung zu treten, von keiner Seite mehr verteidigt wird. Selbst der Sprecher der Konservativen, die allein gegen den Antrag Bassermann stimmten, hat anerkannt, daß das Verbot des Inverbindungtretens für die Vereine mit den heutigen Verkehrsverhältnissen nicht mehr vereinbar sei; er hat nur den Wunsch, daß die Beseitigung dieses Verbots benutzt werde, um das Vereinsrecht noch etwas reaktionärer zu gestalten, als es jetzt schon ist. Herr v. Stumm erklärte pathetisch, er würde es als einen Beweis der Schwäche des Bundesrats ansehen, wenn er einfach dem Antrage Bassermann zustimmen würde ohne Garantie für eine umfassende Reform. Wie steht nun der Bundesrat zu dieser Reform? Staatssekretär von Böttecher hat bei der zweiten Beratung des in der Kommission beschlossenen Reichsgesetzes betr. das Vereins- und Versammlungswesen mitgeteilt, der Bundesrat habe sich im Jahre 1894, d. h. bei der Beratung der Umsturzvorlage mit der Frage beschäftigt, in die sog. Umsturzvorlage auch Vorschriften über das Vereins- und Versammlungsrecht aufzunehmen. Sämtliche Regierungen aber seien zu der Ueberzeugung gekommen, daß es sich nicht empfehle, diesen Weg zu betreten. Für die Mehrzahl der Regierungen sei der Umstand maßgebend gewesen, daß man an den gesetzlichen Bestimmungen in den einzelnen deutschen Staaten auf dem Gebiet des Vereins- und Versammlungsrechts, die dem Bedürfnis vollständig genügen, nicht zu rütteln wünsche. Darnach besteht also bei der Mehrheit der Regierungen kein Bedürfnis einer „Reform" im Sinne des Herrn v. Stumm, d. h. im Sinne der Verschärfung der Gesetze. Im Gegenteil, auf Grund der Verhandlungen, welche über die Beschlüsse des Reichstags vom 3. Juni stattgefunden haben, konnte Minister v. Böttecher bei der Beratung des Antrages Bassermann und Gen., der an die Stelle jener Beschlüsse treten soll, die Mitteilung machen, daß das Bedürfnis einer Reform des Vereinsgesetzes bezüglich des Verkehrs der Vereine unter einander von der Mehrzahl der Regierungen anerkannt werde. Demnach besteht also ein vollkommenes Einverständnis zwischen der großen Mehrheit des Reichstags und des Bundesrats darüber, daß das Verbot der Verbindung politischer Vereine aufgehoben werden muß. Ueber die weitere Frage, auf welchem Wege diese „Reform" herbeizuführen ist, hat sich zwar der Bundesrat noch nicht schlüssig gemacht. Herr v. Boetticher aber gab zu verstehen, daß die einzelnen Regierungen die Sache in erster Linie partikular regeln wollen. Abg. Bachem entgegnete, es liege also die Gefahr vor, daß in jedem der 22 Vaterländer die Reform versucht werde; ob sie überall gelingen werde, sei doch sehr zweifelhaft. Er möchte lieber den Bundesrat bitten, ein einheitliches Vereinsrecht zu schaffen. Zu welchem Zweck ist denn die Kompetenz des Reichs in Sachen des Vereins- und Versammlungsrechts festgestellt worden, wenn in einer Frage, die rationell nur durch ein Reichsgesetz geregelt werden kann, die einzelstaatliche Gesetzgebung in Thätigkeit tritt? Die Organisation der politischen Parteien ist ihrer ganzen Natur nach nicht auf die Einzelstaaten beschränkt. Die Hindernisse wegzuräumen, welche dem Verkehr der lokalen Vereine zur Zeit entgegenstehen, kann demnach nur Aufgabe der Reichsgesetzgebung sein. Es handelt sich eben nicht um ein spezifisch preußisches oder bayerisches oder hessisches, sondern um ein allgemeines Bedürfnis dem vollständig nur durch ein Reichsgesetz genügt werden kann. Wollte der Bundesrat den Antrag Bassermann ablehnen und also den Einzelregierungen, in deren Gebiet den politischen Vereinen die Verbindung unter einander versagt ist, das Weitere überlassen, so wäre das ein neuer Sieg der partikularistischen Reaktion. Minister v. Böttecher hat zwar wiederholt, daß für den Bundesrat die Frage noch eine offene sei, aber er hat, wie er sagte, den Eindruck gewonnen, daß einzelne Regierungen den Weg der Partikulargesetzgebung verzögern. Die Abwesenheit des preußischen Ministers des Innern läßt vermuten, daß der Staatssekretär im Reichsamt des Innern jenen Eindruck in seiner Eigenschaft als Vizepräsident des preußischen Staatsministeriums gewonnen hat. Fühlt Preußen wieder einmal das Bedürfnis, an der Spitze der partikularistischen Reaktion zu marschiren?

Vom Reichstage.

109. Sitzung vom 19. Juni.

Am Bundesratstische: Staatssekretär v. Böttecher, Staatssekretär Nieberding, Geheimrat Planck und andere Kommissarien. Auf der Tagesordnung steht die zweite Lesung des Bürgerlichen Gesetzbuches. Zur Geschäftsordnung nimmt zunächst das Wort Abg. Rintelen (Ztr.) Er erbittet Auskunft darüber, ob auch nach Erledigung des Bürgerlichen Gesetzbuches nicht etwa die Session geschlossen, sondern nur vertagt werde. Staatssekretär v. Böttecher erwidert, der Herr Reichskanzler halte im Verein mit den verbündeten Regierungen an der Hoffnung fest, daß noch in dieser Tagung das Bürgerliche Gesetzbuch verabschiedet werde. In diesem Vertrauen werde die Regierung auch nicht erschüttert durch die Wahrnehmung der Beschlußunfähigkeit in den letzten Tagen. In der Voraussetzung, daß das Bürgerliche Gesetzbuch zur Durchberatung gelangt, beabsichtige der Reichskanzler, dem Kaiser vorzuschlagen, demnächst nicht den Schluß der Session, sondern Vertagung eintreten zu lassen, damit die Arbeiten der Justizkommission nicht verloren gingen. Abg. Richter (frs. Vp.) beantragt Absetzung des Bürgerlichen Gesetzbuches von der heutigen Tagesordnung. Er sei nicht geneigt, im Hochsommer eine so wichtige zweite und dritte Beratung zu Ende zu führen. Es würde auch nichts schaden, wenn das Bürgerliche Gesetzbuch erst in der nächsten Session beraten werde, da es doch erst 1900 in Kraft treten solle. Abg. Lieber (Ztr.) schlägt vor, in aller Ruhe jetzt in die Beratung des Bürgerlichen Gesetzbuchs einzutreten. Der durchschlagende Grund für seine politischen Freunde, die einmütig diesem Vorschlage zustimmen, sei die Rücksicht auf den rechtzeitigen Abschluß des großen nationalen Werkes. Für die folgenden Tagungen blieben ohnehin noch zahlreiche, durch das Bürgerliche Gesetzbuch bedingte Revisionen anderer Gesetze zu erledigen. Was die Beschlußunfähigkeit anlange, so hätten in den letzten Tagen von den Freisinnigen und Sozialdemokraten mehrere, welche die Anträge auf namentliche Abstimmung unterstützt, bei der Abstimmung selbst gefehlt! Abg. Frhr. von Manteuffel (kons.) erklärt namens des größten Teils seiner politischen Freunde, daß sie dem Antrage Richter zustimmen; sie wollten ebenfalls nicht, daß die Aenderungen, die sie noch in das Gesetzbuch hineinbringen möchten, vom Zufall abhängig gemacht würden. Abg. v. Bennigsen (natlib.) ist gegen den Antrag Richter. Abg. Singer versichert, seine Freunde würden mit allen parlamentarischen Mitteln eine Ueberhastung der Beratung verhindern und seien auch entschlossen, bei allen wichtigen Fragen namentliche Abstimmungen zu beantragen. Staatsminister v. Böttecher betont, daß der Reichstag thatsächlich noch garnicht so lange beisammen sei, da er seine Arbeiten in dieser Session erst später angefangen habe. Es sei auch im Hause die Temperatur kühl genug. Auch die Wähler hätten schon Gelegenheit genug gehabt, sich über die Materie klar zu werden. Welche Aufnahme eine etwaige Aussetzung der Beratung beim Kaiser fände, sei nicht zu übersehen; keinesfalls sei die Regierung genötigt, auch in dem Falle der Aussetzung die Vertagung eintreten zu lassen. Die Abgg. Frhr. v. Stumm (Rsz.), Rickert (frs. Vg.), v. Dziembowski (Pole) sind für die Durchberatung des Gesetzbuchs. Dagegen sprechen sich die Abgg. Frhr. v. Hodenberg (Welfe), Viebahn (Antis.) und Haußmann (südd. Volksp.) für den Antrag Richter aus. Schließlich wird der Antrag Richter abgelehnt. Nunmehr tritt das Haus in die Beratung des Bürgerlichen Gesetzbuchs ein. Von dem ersten Buch — Allgemeiner Teil — werden die ersten fünf Paragraphen ohne Debatte angenommen. Bei § 6 wird ein Antrag Auer, die Bestimmung bezüglich der Entmündung wegen Trunksucht zu streichen, abgelehnt. Gleich bei dieser ersten Abstimmung bezweifelt Abg. Iskraut (Refp.) die Beschlußfähigkeit des Hauses, der Präsident erklärt aber, dem Bureau erscheine die Beschlußfähigkeit nicht zweifelhaft. Zu den §§ 21—85, welche das Vereinswesen und die Rechtsfähigkeit der Vereine betreffen, liegen zahlreiche Abänderungsanträge vor, die aber alle abgelehnt werden. Ebenso werden die §§ 86—234 nach den Beschlüssen der Kommission angenommen. Damit ist das den allgemeinen Teil enthaltende erste Buch erledigt.

Nächste Sitzung Sonnabend: Fortsetzung.

Vom Landtage.

Herrenhaus.

18. Sitzung am 19. Juni.

Die Vorlage betr. die Familien-Fideikommisse in Neuvorpommern und Rügen wird nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses genehmigt. Der Staatsvertrag mit Bremen und Oldenburg über den Ausbau der Fahrbahn der Außenweser wird genehmigt. Hierauf werden Petitionen beraten. Bei der Beratung einer Petition um Aenderung des schlesischen Schulreglements wird von mehreren Seiten dem Wunsch Ausdruck gegeben, die Regierung möge recht bald ein allgemeines Schulgesetz vorlegen, die Petition wird darauf der Regierung auf Antrag des Grafen v. Zieten-Schwerin als Material für ein allgemeines Volksschulgesetz überwiesen.

Nächste Sitzung Sonnabend: Aufhebung der rheinischen Hypothekenämter.

Haus der Abgeordneten.

84. Sitzung von 19. Juni.

Das Haus erledigt Petitionen. Eine Petition des landwirtschaftlichen Vereins in Breslau, welcher die Tarifklassen für landwirtschaftliche Produkte auf dem Dortmund-Emskanal so zu bemessen bittet, daß dem weiteren Eindringen ausländischer Erzeugnisse kein Vorschub geleistet werde, wird gemäß dem Antrage der Petitionskommission der Regierung zur Erwägung überwiesen. Eine größere Anzahl von Petitionen, welche Gehalts-, Pensions- und Anstellungsverhältnisse von Justizsubaltern- und Unterbeamten, Eisenbahn- und anderen Beamten betreffen, werden debattelos nach den Kommissionsanträgen erledigt. — Hierauf giebt der Präsident die übliche Geschäftsübersicht. Abg. Frhr. v. Huene (Ztr.) spricht dem Präsidenten den Dank des Hauses aus für seine umsichtige und seit Jahren als unparteiisch anerkannte Geschäftsführung. Hierauf schließt der Präsident die Sitzung mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser.

Deutsches Reich.

Berlin, 20. Juni.

— Der Kaiser ist am Freitag Morgen 8 Uhr in Kiel eingetroffen; die Kaiserin langte 8¼ Uhr an. Um 8½ bestieg der Kaiser in Holtenau die Yacht „Meteor". Kurz nach 10 Uhr begann die Regatta, bei welcher „Meteor" gegen 1 Uhr nach nicht ganz dreistündiger Fahrt als erster am Ziele anlangte. Die Kaiserin begleitete an Bord des Aviso „Grille" die Segler.

— Der chinesische Vizekönig Li-Hung-Tschang hatte Freitag Vormittag eine etwa zweistündige Unterredung mit dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Freiherrn v. Marschall, in der nach der „Post" die Interessen Deutschlands und Chinas in eingehender Weise besprochen und die Grundzüge für eine Verständigung über die weitere voraussichtliche Entwickelung der internationalen Politik in Ostasien vereinbart wurden. Nach dem Frühstück, das im Kaiserhof eingenommen wurde, besuchte der Vizekönig, der den langen Interimsrock der gelben Jacke trug, das Herrenhaus, dann den Reichstag und schließlich die Ruhmeshalle. Freitag Abend entsprach der Vizekönig einer Einladung des Reichskanzlers Fürsten zu Hohenlohe zum Diner. Am Donnerstag empfing der Vizekönig den Schiffsrheder Wahl aus Köln.

— Die „Hamb. Nachr." bestätigen, daß Fürst Bismarck an den früheren französischen Botschafter in Berlin, Herbette, ein Schreiben gesandt hat und zwar war dasselbe veranlaßt durch einen freundlichen Abschiedsbrief, den Herrbette an Bismarck geschrieben hatte und den der Fürst mit der gleichen Höflichkeit beantwortete.

— Die „Volksztg." erfährt von vertrauenswürdiger Seite, daß der konservative Abg. für Rostock, v. Buchka, zum mecklenburgischen Gesandten in Berlin in Aussicht genommen sei und daß der jetzige mecklenburgische Gesandte Graf Oertzen zum Finanzminister in Mecklenburg ernannt sei.

— Der Reichstag begann gestern die zweite Lesung des Bürgerlichen Gesetzbuchs. Präsident Frhr. v. Buol erklärte vor Beginn der Verhandlung, daß er infolge der durch mehrere Tage konstatirten Beschlußunfähigkeit des Hauses fortan nur in den dringendsten Fällen Urlaubsgesuche bewilligen könne Im Interesse der Beratung des Bürgerlichen Gesetzbuchs fordere er die Mitglieder des Hauses auf, ihre Privatgeschäfte auf das Dringendste zu beschränken. Ein Antrag Richter auf Absetzung der Beratung des Bürgerlichen Gesetzbuches von der Tagesordnung wurde abgelehnt und hierauf der erste Teil desselben — Allgemeiner Teil — erledigt.

— Zum Bürgerlichen Gesetzbuch hat die freisinnige Volkspartei beantragt, im Vereinsrecht die Beschlüsse der Kommission erster Beratung wiederherzustellen, also die politischen und sozialpolitischen Vereine unter dasselbe Recht in Bezug auf Erlangung der Rechtsfähigkeit zu stellen wie die übrigen Vereine. Seitens der sozialdemokratischen Partei sind noch weiterhin 50 Abänderungsanträge zum Bürgerlichen Gesetzbuch eingebracht, so daß die sozialdemokratischen Anträge sich jetzt auf 91 belaufen.

— Von Seiten der Regierung ist widerholt in Aussicht gestellt worden, daß der Landtag im Herbst dieses Jahres einberufen werden wird. Nunmehr steht fest, daß dies und zwar in der zweiten Novemberwoche geschieht. Veranlaßt wird der Zusammentritt zu ungewohnter Zeit durch die Notwendigkeit, die Erwerbung von Teilen der hessischen Ludwigsbahn perfekt zu machen. Die Arbeiten des Landtags werden jedoch nicht auf diesen Gegenstand beschränkt bleiben. Es ist vielmehr, nach der N. L. C., beabsichtigt, ein Richter- und ein Lehrerbesoldungsgesetz, ein Gesetz betreffend die Sparkassen und ein solches betreffend die Verwendung der Ueberschüsse der Staatseisenbahnen vorzulegen. Das seit langem angekündigte Komptabilitätsgesetz wird hingegen, wenn überhaupt vor 1898, erst nach dem Januar 1897 eingebracht werden können. Mit dem vorstehenden Programm würde das Defizit der zu Ende gehenden Session, das negative Ergebnis der Beratung eines Lehrerbesoldungsgesetzes, noch in diesem Jahre ausgeglichen werden können, so daß den Lehrern aus dem erstmaligen Fehlschlag kein Schaden erwüchse.

— Konservative und Antisemiten in Sachsen unter sich. Dem „Vaterland", dem Organ des konservativen Landesvereins für das Königreich Sachsen, widmet die „Deutsche Wacht" des Abg. Zimmermann (16. Juni) folgende Schmeichelworte: „Schamlose Verleumdung, verlogene Weise, gemeine Verdächtigung, Niedrigkeit der Gesinnung, Schmutzentwürfe, schamlose Treiben."

— Mit dem Ansehen des Herrn Staatssekretärs Dr. v. Stephan bei den Antisemiten wird es nun ganz zu Ende sein. Seine Beantwortung der Interpellation in Sachen Bashford war für Herrn Liebermann nichts weniger als erfreulich, und obendrein war der Herr Generalpostmeister so frei zu erklären: „Ich weiß nicht, ob Herr Bashford Jude ist, es ist mir auch ganz egal!"

Und dem Hause schien es auch ganz egal zu sein. Denn für den Antrag auf Besprechung der Interpellation stimmten bekanntlich nur Liebermann und Genossen.

— Die erste konstituirende Versammlung des allgemeinen preußischen Städtetags wird nach Verabredung mit dem Herrn Oberbürgermeister Zelle in der zweiten Hälfte des September in Berlin stattfinden.

— Dem Vernehmen nach plant die Heeresverwaltung umfassende Veränderungen in dem bestehenden Telegraphensystem für militärische Zwecke. Es handelt sich dabei hauptsächlich um eine wesentliche Beschleunigung des Baues von Feldtelegraphenleitungen und sodann um eine größere Sicherung des Betriebes, als sie bisher bei aller Sorgfalt zu erzielen war. Zu diesem Behufe werden in der nächsten Zeit seitens der preußischen Militär-Telegraphen-Inspektion größere Versuche angestellt werden, zu denen auch Fachoffiziere der anderen deutschen Kontingente hinzugezogen werden sollen.

— Eine von mehr als hundert sächsischen Geistlichen besuchte Konferenz in Meißen erklärte sich gegen die von den Konservativen gewünschte fakultative Zivilehe und für die Beibehaltung der obligatorischen Zivilehe im Bürgerlichen Gesetzbuch.

— Beim Auswärtigen Amt traf am Donnerstag aus Deutsch-Südwestafrika ein Telegramm des Landeshauptmanns Major Leutwein vom 20. Mai ein, wonach Kahimema und der ganze Khauas-Stamm gefangen wurde. Nicodemus hat sich freiwillig gestellt. Der Krieg ist vorläufig beendigt.

— Der „Volksztg." zufolge hat Pastor Witte in einem Immediatgesuch an den König, als obersten Landesbischof, um Aufhebung des kirchenregimentlichen Urteils gebeten.

Ausland.

Spanien.

An die Königin-Regentin von Spanien hat der Papst ein Schreiben gerichtet, in dem er den Wunsch aussprach, daß im kubanischen Feldzug die spanischen Waffen siegen mögen.

Niederlande.

Die Reform des Wahlrechts wird demnächst durchgeführt werden. Die zweite Kammer nahm mit 56 gegen 43 Stimmen das neue Wahlgesetz an, durch welches doppelt soviel Wähler als bisher das aktive Wahlrecht erhalten.

Großbritanien und Irland.

Der Attaché der deutschen Botschaft Baron von Eckhardstein hat am Donnerstag im Lager von Curragh (Irland) dem Regiment Royal Dragoons mit einer Ansprache einen goldenen Kranz überreicht, welchen der Deutsche Kaiser dem Regiment gewidmet hat. Der Oberst M'Claren richtete an den Attaché die Bitte, Seiner Majestät den Dank des Regiments für die ihm erwiesene Ehre zu übermitteln.

Türkei.

Zum abschreckenden Beispiel und in Anwesenheit einer riesigen Menschenmenge fand gestern früh an den beiden belebtesten Punkten Stambuls die Hinrichtung des Kaffeehausbesitzers Olssep und des Schusters Kevork statt, welche beide beschuldigt sind, dem revolutionären armenischen Komitee angehört und Drohbriefe an angesehene Türken abgesandt zu haben. Ferner sind sie der Ermordung des Polizeibeamten Halil Effendi beschuldigt. Olssep wurde am Brückenkopp in Galata, Kevork im armenischen Viertel aufgehängt. Die Leichen Beider sollten bis Sonnenuntergang angesichts des großen Menschenverkehrs hängen bleiben.

Amerika.

Für die Präsidentenwahl in den Vereinigten Staaten ist zum republikanischen Kandidaten auf dem Nationalkonvent in St. Louis nunmehr Mac Kinley in aller Form gewählt worden. Das Ergebnis wurde mit ungeheuerem Jubel aufgenommen. Durch einen späteren Beschlußantrag wurde sodann die Wahl Mac Kinleys zu einer einstimmigen gemacht. Als Vizepräsident wurde Hobart-New-Jersey nominirt. Die Konvention nahm weiter das vom Resolutionsausschuß genehmigte Programm mit 812½ gegen 110½ Stimmen an. Das Programm empfiehlt u. a. den Ankauf der dänischen Inseln, damit die Vereinigten Staaten auf den Antillen eine Flottenstation erhalten könnten, da ein dringendes Bedürfnis hierzu vorliege. In Betreff der Frage der Monroe-Doktrin erklärt das Programm, daß die gegenwärtigen Besitzungen der europäischen Mächte auf der westlichen Hemisphäre unter keinen Umständen erweitert werden dürfen. Das Programm drückt ferner die lebhafte Hoffnung aus, den eventuellen Rückzug aller europäischen Mächte aus Amerika zu sehen, und spricht sich schließlich rückhaltlos zu Gunsten der Unabhängigkeit Kubas aus.

Auf Kuba haben es die Spanier mit einem neuen Feind zu thun bekommen. In der Armee herrscht die Ruhr; in einem einzigen Bataillon kamen 130 Fälle vor. General Weyler erklärte einem Berichterstatter des „Herald", das gelbe Fieber greife in Mantanzas weiter um sich.

Provinzielles.

Culm, 18. Juni. Der Kommandeur des Jägerbataillons Nr. 2, Herr Major v. Kries, ist zum Oberstleutnant befördert. — Der Garnison-Verwaltungs-Inspektor Thiele ist nach Kottbus als Garnison-Inspektor versetzt. — Um den ärmeren Schulkindern den Besuch der nicht unbedeutenden Menagerie des Herrn Krohn zu ermöglichen, hat der Magistrat 100 Mark bewilligt. Etwa 1000 Schulkinder haben daher die Menagerie besucht.

d **Culmer Stadtniederung,** 19. Juni. In der Juni-Sitzung des bienenwirtschaftlichen Vereins Culm.-Neudorf, die im Patettschen Lokale daselbst abgehalten wurde, wurden nicht bloß wichtige Punkte besprochen, sondern auch praktische Arbeiten vorgenommen, so das Teilen der Völker (Abtrommeln). Der „Bienenvater" der Culmer Höhe, Lehrer Nowitzki-Wabcz zeigte hierbei manche Kunstgriffe, die er durch jahrelange Beschäftigung mit Bienen erlernte und verband dabei geschickt Theorie und Praxis. Lehrer Züge-Kl. Lunau referirte in klarem Vortrage über „Bereitung von Honigwein und seinen Wert für den Haushalt." — Als sich der 25 jährige Sohn des Arbeiters H. Neumann-Grenz, der mit seinem Vater an dem Buhnenbau bei Sartowitz arbeitete, gestern früh zum Ufer begab, um sich zu waschen, stürzte er zu Boden und verstarb in einigen Augenblicken.

Graudenz, 19. Juni. Das Schwurgericht hat die Ehefrau des früheren Rechtsanwalts Radtke-Marienwerder von der Anklage des betrügerischen Bankrotts freigesprochen. — Behufs Erhaltung des Deutschen Theaters in Graudenz bewilligte der Kaiser eine Beihilfe in Höhe von 3000 M.

Marienwerder, 19. Juni. Herr Roßarzt Paul, der in diesen Tagen hierher zurückkehrt, ist, wie man den „N. W. M." mitteilt, gegen die etwaige verhängnisvolle Wirkung des mehrerwähnten Hundebisses in Paris nach dem Pasteur'schen Heilverfahren 18 Mal geimpft worden. Das Ausbrennen der Wunde nach dem Biß eines tollwutkranken Hundes soll, wie Herr Professor Koch in Berlin versicherte, keinerlei Gewähr gegen die Folgen des Bisses bieten. Aus diesem Grunde empfahl auch Herr Professor Koch die sofortige Behandlung nach dem Pasteur'schen Verfahren.

Königsberg, 19. Juni. In der Nähe von Hubnicken an der samländischen Küste ist ein Lachskutter untergegangen. 3 Fischer sind ertrunken.

Stolp, 17. Juni. Für die am nächsten Sonnabend hier zu eröffnende Gewerbeausstellung hat der Hofwagenfabrikant Nitschke einen Preis von 30 Mark für Lehrlings-Arbeiten gestiftet. — Der Juden-Missionar Urbschat aus Königsberg hielt gestern in der St. Marienkirche einen Vortrag über Judenmission, welche verhältnismäßig mehr Erfolge als die Heidenmission aufzuweisen habe. — Gestern Abend wurde eine Fata Morgana in Gestalt eines segelnden Schiffes nordwestlich von Stolpmünde beobachtet.

Lokales.

Thorn, 20. Juni.

— [Personalien.] Der Regierungsbaumeister Rosenfeld aus Thorn ist der Königlichen Eisenbahn-Direktion in Danzig zur Beschäftigung überwiesen und nach Berent versetzt.

— [Zusammenstellbare Karten zum Besuch von Berlin und der Gewerbe-Ausstellung] giebt Karl Stangens Reise-Bureau, Berlin W. Mohrenstr. 10 aus. Dieselben können ganz nach Belieben ausgewählt und zu kleineren oder größeren Heften vereinigt werden. Sie enthalten Eintritts-Billets für die Haupt-Ausstellung und für die Neben-Ausstellungen, sowie für alle hervorragenden Sehenswürdigkeiten in Berlin einschließlich der Theater. Im Besitz eines Karl Stangen'schen Kartenheftes haben deren Käufer nicht nötig, sich an den Kassen zu drängen, sondern können ohne Weiteres durch die Kontrollen gehen. Auf diese Karten gewährt das oben genannte Bureau für Familien und Vereine wie auch bei Entnahme einer größeren Anzahl Karten an einzelne Reisende einen Rabatt von 10 Prozent.

— [Die Sitzbänke in der vierten Wagenklasse] werden demnächst, wie einigen Blättern berichtet wird, wieder entfernt werden. Die Verkehrsstatistik soll ergeben haben, daß die 3. Wagenklasse in Folge der bequemeren Einrichtung bedeutend weniger benutzt wurde und eine merkliche Mindereinnahme in der Eisenbahnverwaltung verursacht hat. Das einzig Richtige wäre, die vierte Wagenklasse überhaupt abzuschaffen und, wie es in dem Maybachschen Reformplan enthalten war, für die dritte Wagenklasse die gegenwärtigen Fahrpreise der vierten Klasse einzuführen, daneben aber besondere Wagen für Tragkörbe und andere Lasten zu reserviren.

— [Internationale Fahrplankonferenz.] Auf der in Genf stattfindenden Konferenz zur Feststellung des Winterfahrplans für 1896/97 gelangt u. a. ein Antrag auf Herstellung einer schnelleren Verbindung zwischen Breslau einerseits und den Hauptorten der Provinzen Ost- und Westpreußen zur Beratung. Es handelt sich dabei im wesentlichen um die Herstellung besserer Verbindungen mit den Breslau-Posener Schnellzügen. Ferner soll eine durchgehende Verbindung von Graudenz über Konitz nach Stettin hergestellt werden.

— [Auslegung des Reichsstempelgesetzes.] Finanzminister Miquel macht auf Anregung des Reichskanzlers in einem Zirkular darauf aufmerksam, daß die erneute Stempelpflichtigkeit insbesondere auch durch Stempelaufdrücke begründet wird, welche die Zusammenlegung von Aktien aus Anlaß der Herabsetzung des Grundkapitals, sei es mit oder ohne Aenderung des Nennbetrages und mit oder ohne Einräumung eines Vorrechts für die zusammengelegten Aktien, ferner solche, welche die Stellung eines Innhaberpapiers auf Namen oder eines Namenspapiers auf Inhaber beurkunden.

— [Zu den Verhältnissen an den Präparandenanstalten.] Eine erneute Prüfung der Verhältnisse der mit Schullehrer-Seminaren verbundenen Präparandenanstalten hat dahin geführt, diejenigen Anstalten der bezeichneten Art als öffentliche Anstalten anzuerkennen, bei welchen in Uebereinstimmung mit den vom Kultusminister für die Organisation solcher Anstalten früher aufgestellten Grundsätzen, namentlich für die innere und äußere Leitung der maßgebende Einfluß der Schulbehörde in jeder Beziehung gesichert ist. Den vollbeschäftigten Lehrern an derartig orgarnisirten Seminar-Präparandenanstalten ist die an denselben abgeleistete Dienstzeit bei Gewährung von Alterszulagen und bei der Pensionirung als im öffentlichen Schuldienst zugebracht anzurechnen. Der vielfach beklagte Uebelstand, daß nicht immer geeignete Lehrer für die Seminar-Präparandenanstalten zu finden oder daran für längere Zeit zu halten sind, wird unter diesen Umständen voraussichtlich in Zukunft weniger hervortreten.

— [Reisende,] deren auf der Abgangsstation eine direkte Fahrkarte bis zur Zielstation nicht verabfolgt werden kann, soll die Fortsetzung der Fahrt ohne Aufenthalt ermöglicht werden, wenn dieselben die Fahrkarten und Gepäckscheine telegraphisch vorausbestellen. Die Fahrkartenausgabestellen sind angewiesen, vorkommendenfalls die Reisenden hierüber zu unterrichten unter Angabe der Dienststelle, bei welcher die die Bestellung zu geschehen hat.

— [Anbau von Zuckerrüben.] Im „Reichsanzeiger" wird die von den Behörden durch Rückfrage bei den Zuckerfabriken aufgestellte Zusammenstellung über den Anbau von Zuckerrüben für die Kampagne 1896/97 bekannt gemacht. Danach sind 1896 425 004 Hektar mit Rüben bepflanzt worden gegen nur 373 504 im Vorjahr. Mit eigenen Rüben der Fabriken wurden bepflanzt 48 643 gegen 47 031 Hektar im Vorjahr; mit Aktienrüben und Pflichtrüben, welche vertragsmäßig den Fabriken zu liefern sind, wurden bepflanzt 128 976 gegen 124 446 Hektar im Vorjahr; mit Kaufrüben und Ueberrüben wurden bepflanzt 247 385 gegen 202 027 Hektar im Vorjahr.

— [Schwurgericht.] Zur Verhandlung für die am 30. d. Mts. unter dem Vorsitz des Herrn Landgerichtsrat Schultz II beginnende Sitzungsperiode, welche voraussichtlich volle 2 Wochen umfassen wird, sind bisher folgende Sachen anberaumt:

Am 30. Juni: Die Strafsache gegen den Arbeiter Damasius Tomaszewski aus Pomierken wegen betrügerischer Brandstiftung, Verteidiger: Rechtsanwald Feilchenfeld, und gegen den Arbeiter Franz Orlowski aus Podwitz sowie den Dienstjungen Herrmann Stwinski aus Schönsee wegen Sittlichkeitsverbrechens, Verteidiger: Rechtsanwalt Radt;

am 1. Juli: Die Strafsache gegen den Arbeiter Ignatz Szczygielski aus Abbau Briesen wegen Sittlichkeitsverbrechens, Verteidiger Justizrat Warda, und gegen das Dienstmädchen Susanna Lembinska, den Maurermeister Josef Geyer und dessen Ehefrau Elisabeth Geyer geb. Przyborski aus Neumark wegen Meindes, bezw. Anstiftung zum Meineide, Verteidiger: Rechtsanwälte Schlee und von Paledzki;

am 3. und 4. Juli: Die Strafsache gegen den wegen Ermordung des Grafen von der Goltz zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilten Kätner Anton Kopistecki im Zuchthause zu Graudenz, gegen den das Verfahren wieder aufgenommen ist, Verteidiger: Rechtsanwalt von Paledzki;

am 6. Juli: Die Strafsache gegen den Gutsbesitzer Gustav Vollrat in Josephat wegen Arrestbruchs und Meineides, Verteidiger: Rechtsanwalt Schlee;

am 7. Juli: Die Strafsachen gegen den Altsitzer Andreas Smykowski aus Waworwitz wegen Meineides und Betruges, Verteidiger: Rechtsanwalt Aronsohn, und gegen die Altsitzerwitwe Anna Marzelewska aus Bischwalde wegen Meineides, Verteidiger: Rechtsanwalt Polcyn.

— [Strafkammer.] Dem Einwohner Martin Kruczewicz aus Schomlau, einer schon mehrfach wegen Diebstahls bestraften Person, wurde wegen Entwendung eines Erlenknüppels aus dem Forstschutzbezirk Neulinum eine dreimonatliche Gefängnisstrafe auferlegt. — Der Viehhändler Martin Raabe aus Culm ließ im Februar d. J. ein Pferd erschießen, weil dieses sich das Bein gebrochen hatte. Während er das Fell des Pferdes verkaufte, salzte er das Fleisch desselben ein, um letzteres als Hundefutter zu verwerten. Der Arbeiter August Krüger aus Culm, der sich ebenso, wie der zuerst genannte Angeklagte im wiederholten Rückfalle des Diebstahls befand, war beschuldigt, dem Raabe das Pferdefleisch gestohlen und dasselbe zum größten Teil verkauft zu haben. Er wurde dieser Strafthat auch für überführt erachtet und zu vier Monaten Gefängnis verurteilt. — Eine Gefängnisstrafe von je neun Monaten traf den Arbeiter Franz Zywiszynski und den Arbeiter Casimir Kaschubski aus Brunau, welche für schuldig befunden wurden, den Kuhmeister Klatt in Brunau mittelst Forken mißhandelt zu haben. — Unter der Anklage, sich der Körperverletzung und der Erpressung schuldig gemacht zu haben, betrat alsdann der Fuhrmann Hermann Markus aus Gollub die Anklagebank. Auch Markus ist schon öfter mit den Strafgesetzen in Konflikt gekommen. Gestern hatte er sich zu verantworten, weil er von zwei russischen Auswanderern, die er von Gollub nach Bahnhof Schönsee gefahren, an Fuhrlohn je eine Mark mehr verlangt hatte, als er mit ihnen abgemacht hatte. Als die Fahrgäste die Zahlung des mehr geforderten Betrages verweigert hatten, soll Markus mit dem Reisegepäck davon gefahren sein und mit der Peitsche auf die Russen eingeschlagen haben. Durch dieselbe Handlung soll er die beiden Auswanderer auch genötigt haben, den mehr geforderten Fuhrlohn zu bezahlen. Um keine Reiseunterbrechung zu erfahren, sollen die beiden Reisenden dem Markus nachgeeilt sein und durch Zahlung des Mehrbetrages ihr Gepäck eingelöst haben. Markus wurde nur der Erpressung für schuldig erachtet und dieserhalb mit vier Monaten Gefängnis bestraft. Von der Anklage der Körperverletzung wurde er freigesprochen. — Im verflossenen Winter wurden dem Gutsbesitzer Golibersuch in Schwirsen aus einer Miete etwa 100 Zentner Kartoffeln und im März d. J. dem Gutsbesitzer Gildemeister in Wangerin ebenfalls aus einer Miete etwa 40 Zentner Kartoffeln gestohlen. Diese Diebstähle ausgeführt bezw. sich der Beihilfe der Hehlerei und der Begünstigung schuldig gemacht zu haben, war eine Gesellschaft von 12 Personen angeklagt. Es wurden verurteilt der Arbeiter Anton Zabinski aus Mlewo wegen eines fortgesetzten einfachen und zweier weiterer einfacher Diebstähle zu einem Jahr Gefängnis, der Arbeiter Felix Piontkowski aus Mlewo wegen gleicher Strafthaten zu sechs Monaten Gefängnis, der Kätner Albert Gospodarski aus Mlewo wegen eines Diebstahls zu sechs Monaten Gefängnis, dessen Sohn Johann Gospodarski daher wegen eines Diebstahls zu drei Tagen Gefängnis, der Arbeiter Lorenz Wontorowski aus Mlewo, der Arbeiter Ignatz Zaklikowski nnd der Arbeiter Michael Jezinowski daher wegen je eines Diebstahls sowie die Arbeiterfrau Dorethea Zabinska, geb. Piontkowska aus Mlewo, wegen zweier Diebstähle zu je zwei Wochen Gefängnis, die Arbeiterfrau Martha Wontorowska, geb. Poliwodzinska aus Mlewo, die Arbeiterfrau Franziska Zablikowska, geb. Nowakowska, und die Arbeiterwitwe Hedwig Jezinowska, geb. Derebecka daher, wegen Beihilfe zum Diebstahl zu je einer Woche Gefängnis. Gegen den Kätner Franz Osinski aus Mlewo erging ein freisprechendes Urteil. Eine Sache wurde vertagt.

— [Zum gerichtlichen Verkauf] der Fingerschen Grundstücke 53 und 56 hat gestern Termin angestanden. Das Meistgebot gab Postschaffner Rudolph Laszkiewicz aus Stewken mit 3000 Mk. ab.

— [Das Holzgeschäft] ist auch in letztvergangener Zeit sehr flau gewesen. Eigentümer halten auf hohe Preise, welche Käufer nicht anlegen wollen. Letztere rechnen, da immer mehr unverkaufte Ware auf den Markt kommt, auf Rückgang der Preise und beeilen sich deshalb nicht mit Abschlüssen. Gegenwärtig liegen hier bezw. bei Schultz gegen 60 000 Stück unverkaufte Rundhölzer allen Gefahren eines Hochwassers und ungünstiger Witterung preisgegeben. Alle diese Hölzer würden, wenn hier ein Holzhafen wäre, zu ihrem Schutz diesen aufsuchen. Die Notwendigkeit eines solchen Hafens ist sonach wiederum nachgewiesen; hoffentlich wird mit dem Bau desselben bald begonnen.

— [Schützenhaustheater.] Das Unternehmen des Herrn Grunau findet bei unserem Publikum die freundlichste Aufnahme. Der beste Beweis dafür ist der sich stets steigernde Besuch. Das Programm für die Sonntagsvorstellung weist meist neue Nummern auf. Die Kostüm-Soubrette Fr. Vierrath sowie Hr. Dalon werden sich an diesem Abend verabschieden. Neu einstudirt gehen die Einakter „Eine vollkommene Frau", sowie „Die Weinprobe" in Szene. Am Montag werden sich die Gebr. Palmars, Spezialitäten im Genre der Gymnastischen Spiele, produziren.

— [Liedertafel.] Auf das heute Abend 8 Uhr im Schützenhausgarten stattfindende Vokal- und Instrumental-Konzert sei nochmals aufmerksam gemacht.

— [Diakonissen-Krankenhaus.] Am Sonnabend den 27. d. Mts. findet eine Generalversammlung behufs Ersatzwahlen statt.

— [Blitzschlag.] Gestern Nachmittag entlud sich ein Gewitter, bei welchem einem Infanterieposten auf Feste König Wilhelm durch einen Blitzschlag das Gewehr zertrümmert und eine Verletzung am Bein beigebracht wurde, sodaß der Verletzte nach dem Garnison-Lazarett gebracht werden mußte.

— [Temperatur.] Heute Morgen 8 Uhr 20 Grad R. Wärme; Barometerstand 27 Zoll 11 Strich.

— [Gefunden] 1 messingnes Mundstück (anscheinend zu einem Schlauch gehörig) in der Schuhmacherstraße; 2 weiße Taschentücher mit Monogramm im Bromberger Glacis.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurde 1 Person.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,61 Meter.

Podgorz, 19. Juni. Gestern stürzte ein hiesiger Dachdecker bei der Arbeit von einer Leiter und trug einen Beinbruch davon.

Mocker, 19. Juni. Morgen, Sonntag, hält der hiesige Schützenverein sein Königsschießen ab. Um 2 Uhr wird dasselbe mit einem Festzug eingeleitet, um 3 Uhr beginnt das Konzert.

Mocker, 20. Juni. Am Mittwoch, den 24. Juni, findet im Amtshause eine Sitzung der Gemeindevertretung statt. Auf der Tagesordnung stehen: Beschlußfassung über den Zuschlag zur Gewerbesteuer, da der Regierungs-Präsident die erfolgte Veranlagung nicht genehmigt hat, Zuschlagserteilung für Pflasterarbeiten in der Amtsstraße und über die Ausführung der Bauarbeiten im Krankenhause, Beschlußfassung über den Bau eines Geräteschuppens auf dem Gemeindekirchhof und Mitteilungen von Verwaltungsangelegenheiten.

Zeitgemäße Betrachtungen.

Nachdruck verboten!

Im Bann der alten Sage!

Seitab von aller Werktagsmüh — laßt träumend mich genießen — die schöne Zeit der Poesie, — in der uns Rosen sprießen, — umrauscht von dichtem Waldesgrün — denk ich gar ferner Tage — und laß im Geist vorüberziehn — die Bilder deutscher Sage. — Ich folge ihnen wie gebannt — und ihnen gilt mein Singen, — ich höre wie im Vaterland — die Jubelglocken klingen, — gern folge ich dem großen Ziel — der alten Veteranen — die einst im wilden Waffenspiel — gekämpft auf blut'gen Bahnen. — Wohl

ziehn sie hin zur goldnen Au — und hin zum Kaiserberge; — dort geht die Sage altersgrau — vom Kaiser und dem Zwerge, — vom Helden, der mit starkem Troß — einst trotzte den Gefahren — und der nun schläft im Bergesschloß — wohl seit viel' hundert Jahren. — Des Schwabenlandes Stolz und Ruhm, — der edle Hohenstaufe, — er hat das deutsche Kaisertum — geführt zur Feuertaufe, — doch was er schuf und heiß erwarb, — es ist mit ihm gefallen, — die Sage will nicht, daß er starb, — er schläft in Marmorhallen. — Er soll nicht ruh'n für immerdar — im toten Sarkophage, — er saß und träumte Jahr um Jahr — vom Kommen beff'rer Tage, — so träumte wohl viel hundert Jahr — im Berg der alte Kaiser, — bis daß die Zeit erfüllet war — der Sage vom Kyffhäuser. — Ein Kriegeswetter brauste wild vor 26 Jahren, — da kämpften auf dem Schlachtgefild — vereint die deutschen Scharen — und als die Heerschar heimwärts zog, — am Helm die grünen Reiser, — da zog voran dem Sturmgewog — auf's Neu ein deutscher Kaiser! — Er hat gewaltet treu und mild, — nun ruht auch dieser Kaiser, — doch unvergänglich strahlt sein Bild — im Denkmal vom Kyffhäuser — und — denen er einst Führer war, — die alten Veteranen, — sie zieh'n zum Berge Schar um Schar — und folgen ihren Fahnen; — sie einten sich vom Meeresstrand — von Sachsen, Baden, Bayern, vom grünen Rhein, vom Schwabenland, — ein stolzes Fest zu feiern, — und sich in festgeschloss'nen Reih'n — wie brausend zu erwidern: — Wir waren, sind und werden sein — ein einig Volk von Brüdern! — — O sel'ge Zeit, die Rosen blüh'n, — gar wonnig sind die Tage, — wir seh'n im Geist vorüberzieh'n — die Bilder deutscher Sage. — Du schöne Zeit der Poesie, — bleib stehn und rück' nicht weiter, — dann schwände unser Frieden nie, — dann lebt' sich's wohl! Ernst Heiter.

Kleine Chronik.

* Auf offener Straße vom Blitz erschlagen wurde Donnerstag Nachmittag ein unbekannter Mann in Potsdam. Zum Jahrmarkt hatten sich zahlreiche Fremde aus der Umgebung eingefunden, unter diesen ein Mann, der bei Beginn des Regens Schutz suchend in schnellem Lauf über den Marktplatz eilte, als plötzlich ein Blitzstrahl herabzuckte und den Unbekannten tötete.

* Fritz Harkort, dem verdienten Abgeordneten der Fortschrittspartei, dem Kämpfer für Volksrecht und Volksfreiheit, welcher am 6. März 1880 starb, ist am 17. Juni in Hombruch bei Dortmund, seinem letzten Wohnort, ein Denkmal geweiht worden, bestehend aus einer Büste, welche auf einem Granitsockel ruht. Bei der Enthüllungsfeier waren vor allem die Lehrervereine der Nachbarschaft vertreten, in Erinnerung an die großen Verdienste, welche sich Harkort insbesondere um die Hebung des Volksschulwesens erworben hat.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 20. Juni.

Fonds: fest.			19. Juni
Russische Banknoten		216,50	216,40
Warschau 8 Tage		216,05	216,05
Preuß. 3% Consols		99,80	99,90
Preuß. 3½% Consols		104,60	104,60
Preuß. 4% Consols		105,70	105,70
Deutsche Reichsanl. 3%		99,70	99,60
Deutsche Reichsanl. 3½%		104,60	104,60
Polnische Pfandbriefe 4½%		67,30	fehlt
do. Liquid. Pfandbriefe		66,60	66,25
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		100,00	100,10
Diskonto-Comm.-Antheile		208,00	208,30
Oesterr. Banknoten		170,15	170,10
Weizen:	Juni	146,00	146,00
	Juli	144,50	144,50
	Loco in New-York	72¾	72¾
Roggen:	loco	114,00	115,00
	Juni	111,50	111,00
	Juli	111,50	111,00
	Sept.	113,50	113,00
Hafer:	Juni	123,50	123,50
	Juli	121,75	121,75
Rüböl:	Juni	45,60	45,60
	Okt.	45,60	45,60
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
	do. mit 70 M. do.	34,10	34,10
	Juni 70er	38,00	38,00
	Sept. 70er	38,70	38,70
Thorner Stadtanleihe 3½ pCt.		—,—	101,50

Wechsel-Diskont 3%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Petroleum am 19. Juni, pro 100 Pfund.
Stettin loco Mark 10,65
Berlin " " 10,45

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 20. Juni
v. Portatius u. Grothe.

Loco cont.	50er 53,00 Bf.,	—,— Gd.	—,—	bez.
nicht conting.	70er 33,00 "	32 60 "	32,70	"
Juni	—,— "	—,— "	—,—	"
"	—,— "	—,— "	—,—	"

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 20. Juni.

Wetter: schön.
Weizen: sehr flau, Angebot ist groß, Absatz stockt dagegen, 130/1 Pfd. fein, hell 144/5 M., 128 Pfd. hell 142/3 M.
Roggen: flau, ohne Handel, 124/5 Pfd. 105 M.
Gerste: geschäftslos.
Hafer: unverändert, feiner unbesetzter 115/6 M.
Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 19. Juni. Die beiden Häuser des preußischen Landtags sind vom Vizepräsidenten des Staatsministeriums auf Sonnabend Nachmittag 3 Uhr zu einer vereinigten Sitzung eingeladen, um die Allerhöchste Botschaft, betreffend den Schluß des Landtags, entgegenzunehmen.

Berlin, 19. Juni. Das Komitee für den Bau einer ostafrikanischen Zentralbahn hält heute wieder eine Sitzung ab, womit, den „B. N. N." zufolge, die eigentlichen Vorbereitungen für den Bahnbau beendet sind und danach an die Ausarbeitung einer Vorlage über den Bahnbau gegangen werden kann.

Dresden, 19. Juni. In der heutigen Verhandlung gegen den früheren Rittergutsbesitzer Frhrn. v. Schorlemer-Alst wegen Wechselfälschung, Betruges resp. versuchten Betruges gab der Medizinalrat Ganser sein Gutachten dahin ab, daß der Angeklagte bei der Ausführung der Strafthaten nicht die völlige Geistesklarheit besessen hätte und in seinen freien Bestimmungen beeinträchtigt gewesen sei. Der Gerichtshof beschloß daher, die Verhandlung zu vertagen und ein oberärztliches Gutachten einzufordern. Der Angeklagte war bezüglich der ersten beiden Punkte der Anklage geständig.

Stettin, 19. Juni. In dem Prozeß wegen der Katastrophe auf der „Brandenburg" wurden heut der Betriebsingenieur Nocolaus-Noßla wegen fahrlässiger Tötung zu einem Monat, der Beamte des „Vulcan", Ingenieur Schubart, und der Kupferschmiedemeister Freiberg-Bredow, ebenfalls im Dienste des „Vulcan", zu je drei Monaten Gefängnis verurteilt. Der Marinebaurat Lehmann, Beamter der kais. Werft in Kiel, wurde freigesprochen.

Brest, 19. Juni. Bis jetzt sind 31 Leichen aus dem Schiffsbruch des „Drummond Castle" geborgen. Auf dem Bureau der Castle-Linie in London hofft man noch immer, daß es 2 Booten des „Drummond Castle" gelungen sei, vor dessen Untergang klar zu werden. 3 Personen wurden gerettet und noch weitere Schiffbrüchige lebend aufgefunden. In der Liste der beim Untergange des Dampfers umgekommenen Fahrgäste finden sich folgende Deutsche aus Kapstadt: Frau Hugo mit vier Kindern aus der Delagoabai, Leutnant von Giese, Jacoby, Sage, Schlesiving, Brostein mit Frau und Tochter, Frau und Fräulein Kunzler.

Yokohama, 19. Juni. Die Zahl der bei der jüngsten Hochflut in der japanischen Nordprovinz ertrunkenen Personen wird auf 10 000 geschätzt. Die Flutwelle überschwemmte die Nordostküste in einer Ausdehnung von 70 englischen Meilen. Zahlreiche Städte wurden zerstört.

Verantwortl. Redakteur: Ernst Lange in Thorn.

Statt besonderer Meldung.

Die glückliche Geburt eines munteren **Knaben** zeigen hocherfreut an

Stettin, 18. Juni 1896.

Georg Cohn und Frau
Martha geb. **Cohn.**

Polizeiliche Bekanntmachung.

Aus Anlaß der in letzter Zeit mehrfach aufgetretenen **Masern-Erkrankungsfälle** bringen wir nachstehend die §§ 9 und 25 der „sanitätspolizeilichen Vorschriften bei den am häufigsten vorkommenden ansteckenden Krankheiten vom 8. August 1835" zur Beachtung in Erinnerung:

„§ 9.

Alle Familienhäupter, Haus- und Gastwirthe und Medizinalpersonen sind schuldig, von den in ihrer Familie, ihrem Hause und ihrer Praxis vorkommenden Fällen wichtiger und dem Gemeinwesen Gefahr drohender ansteckender Krankheiten pp. sowie von plötzlich eingetretenen verdächtigen Erkrankungs- oder Todesfällen der Polizeibehörde ungesäumt schriftlich oder mündlich Anzeige zu machen. Bei verdächtigen Todesfällen darf die Beerdigung jedenfalls nur nach erhaltener Erlaubnis der Polizeibehörde stattfinden. Dieselben Verpflichtungen zur Anzeige u. s. w. liegen auch den Geistlichen ob, sobald sie von dergleichen Fällen Kenntnis erlangen.

§ 25.

pp. Die Unterlassung dieser Anzeige soll mit einer Geldstrafe von 2 bis 5 Thalern polizeilich geahndet werden, wenn der dazu Verpflichtete von dem Vorhandensein der Krankheit unterrichtet war."

Thorn, den 19. Juni 1896.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Nachstehende in dem diesseitigen Firmenregister eingetragenen Firmen:

a. Nr. 814 (alte Thorner Nummer) **Moritz Joseph**
b. Nr. 824 (alte Thorner Nummer) **Salo Cohn**
c. Nr. 4: **J. Apelbaum**

sollen wegen Erlöschens oder Nichtbestehens der Handelsniederlassung im Firmenregister gelöscht werden.

Die resp. Inhaber dieser Firmen bzw. deren Rechtsnachfolger werden hiermit aufgefordert, in Gemäßheit des § 2 des Reichsgesetzes vom 30. März 1888 einen etwaigen Widerspruch gegen Eintragung der Löschung spätestens bis zum 1. Oktober 1896 schriftlich oder zu Protokoll des Gerichtsschreibers des unterzeichneten Königlichen Amtsgerichts geltend zu machen, widrigenfalls nach Ablauf der Frist die Löschung der oben bezeichneten Firmen erfolgen wird.

Culmsee, den 13. Juni 1896.

Königliches Amtsgericht.

In unserem Firmenregister ist die unter Nr. 792 (alte Thorner Nummer) eingetragene Firma **B. v. Wolski** heute gelöscht worden.

Culmsee, den 15. Juni 1896.

Königliches Amtsgericht.

In der Strafsache

gegen

1. den Molkereibesitzer **Heinrich Weier,**
2. dessen Ehefrau **Eva Weier** geb. **Ebel**

von hier,

wegen Vergehen gegen das Nahrungsmittelgesetz hat das Königliche Schöffengericht zu Thorn am 9. Mai 1896 für Recht erkannt:

Die Angeklagten

1. Molkereibesitzer **Heinrich Weier,**
2. dessen Ehefrau **Eva Weier** geb. **Ebel**

von hier

sind des Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz nicht schuldig und deshalb freizusprechen. Die Kosten des Verfahrens fallen der Staatskasse zur Last. Auch wird angeordnet, daß die Freisprechung durch einmalige Einrückung in die „Thorner Presse", „Thorner Zeitung" und „Thorner Ostdeutsche Zeitung" öffentlich bekannt gemacht wird.

Geschlossen.

gez. **Wilde.** **Menz.**

Die Richtigkeit der Abschrift der Urtheilsformel wird beglaubigt und die Rechtskraft des Urtheils bescheinigt.

Thorn, den 11. Juni 1896.

Bayer,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Pianinos, kreuzs., v. **380 Mk.** an. Ohne Anz. **15 M.** monatl. Franco- 4 wöch. Probesend. Fabrik **Stern**, Berlin, Neanderstr. 16.

Königliche Baugewerkschule
Deutsch Krone (Westpr.)
Beginn des Wintersemesters 27. Oktober d. J. Schulgeld 80 Mk.

Jakobstr. 15. Parterre-Wohnung, 3 Zim., Entree, Küche u. Zub. v. 1. Okt. z. v. für 400 M. u. 36 M. Wasserzins. Näh. b. **H. Chill**, eine Tr.

2 Stb., Kab. u. Küche v. 1. Juli z. v. Kulmerstr. 13, z. erf Kulmerstr. 11. **Günther.**

„Humor"

Allgemeiner Unterstützungs-Verein zu Thorn.

Ordentliche

General-Versammlung

am

Mittwoch, den 24. Juni 1896,

abends 8 Uhr,
im **Vereins-Lokal bei Nicolai**
(Mauerstraße).

Tagesordnung:

1. Jahresbericht über die Thätigkeit des Vereins und gezahlter Unterstützungen.
2. Erledigung etwaiger Anträge.
3. Vorstandswahl.
4. Wahl der Rechnungs-Revisoren und Prüfung der Jahres-Rechnungen.

Zur zahlreichen Betheiligung an dieser Versammlung werden alle Mitglieder, Freunde und Gönner des Vereins ganz ergebenst eingeladen.

Der Vorstand.

Prämiirt Dresden 1874. **Prämiirt Berlin 1879.**

Hirsch'sche Schneider-Akademie,

BERLIN C., Rothes Schloss No. 2 (nur No. 2)

Größte, älteste, besuchteste und einzig preisgekrönte Fachlehranstalt der Welt. Gegründet 1859. Bereits über 24,000 Schüler ausgebildet. — Tages- und Abendkurse von 20 Mark an beginnen am 1. und 15. jedes Monats in allen Abtheilungen der Herren-, Damen- und Wäscheschneiderei. — Stellenvermittelung kostenlos. — Prospekte gratis und franko.

Preis-Ermässigung unseres Riesenwerkes **„Die Zuschneidekunst".**

Dieses einzig in seiner Art, mit über 1300 sauber lithographirten Schnittmustern und Illustrationen versehene Lehrbuch zum Selbstunterricht ist wieder in neuer Auflage erschienen und der Preis mit Rücksicht auf den großen Umsatz auf **15** Mark herabgesetzt. Elegant gebunden Preis 18 Mk.

Die Direktion.

Volksgarten.

Heute Sonntag von Nachmittag 4 Uhr
grosses Garten-Frei-Concert.
ausgeführt von der Kapelle des Pomm. Pionier-Bataillons Nr. 2.

Ballonsteigen. **Paul Schulz.**

Wisniewski's Restaurant.
Sonnabend und Sonntag:
Großes
Tanzkränzchen.



Jeden Sonntag
Extrazug
nach **Ottlotschin.**
Abfahrt Thorn Stadt 2,55 Min.
R. de Comin.

Technikum Neustadt
Mecklenburg.
Ingenieur-, Techniker-, Werkmeister-Schule. Maschinenbau. Elektrotechn. Elektrotechn. u. Maschinentechn. Praktikum. Baugewerk- Bahnmeister- Tischler-Fach- Schule.

Bei dem **Aufbau unserer Interimskirche** sind folgende Arbeiten zu vergeben: Loos III. **Fünf spitzbogige Fenster,** nach der auf dem Bauplatz zur Ansicht liegenden Probe zu fertigen. Loos IV. **Kirchenbänke** zu etwa 600 Sitzplätzen. Kostenanschlag und Bedingungen liegen zur Einsicht im Sitzungszimmer des Magistrats hierselbst aus.

Gefl. Angebote zu Loos III sind bis zum 23. Juni cr, zu Loos IV bis zum 26. Juni cr., verschlossen und mit der Aufschrift „Kirchbau Loos III," bezw. „Kirchbau Loos IV" versehen, bei dem unterzeichneten Vorsitzenden abzugeben.

Die Eröffnung der Angebote zu Loos III erfolgt am 24. Juni, nachmittags 3 Uhr, zu Loos IV am 27. Juni, nachmittags 3 Uhr, im Sitzungszimmer des Magistrats hierselbst in Gegenwart der Bieter.

Der Zuschlag zu Loos III wird sofort nach Eröffnung der Angebote, zur Loos IV bis zum 30. Juni erteilt werden.

Podgorz, den 20. Juni 1896.

Der Gemeindekirchenrat.
Endemann, Pfarrer.

Ein Laufmädchen,

zugleich als **Aufwärterin,** sucht **Thorner Schirmfabrik,** Brückenstraße.

Maurer- und Zimmergesellen

sucht
L. Bock.

Erfahrener zuverlässiger

Heizer

wird gesucht. Meldungen sind in der Spritfabrik Mocker einzureichen.

W. Sultan.

Sanitäts-



Kolonne.

Sonntag, den 21., Nachm. 3 Uhr unter Leitung des Herrn **Dr. Schultze.** Pünktlich, vollzählig in Mützen und Binden erscheinen.

Schlüsselmühle.

Sonntag, d. 21. Juni 1896:

Rosenfest.

Großes

Militär-Concert,

ausgeführt von der gesammten Kapelle (32 Mann) des Fuß-Artillerie-Regiments von Dieskau (Schles.) Nr. 6, unter persönlicher Leitung des Königlichen Musikdirigenten Herrn **Pickardt.**

Vorzüglich gewähltes Programm.

Preiskegeln. Preisschießen.

Große Tombola.
Glücksrad.

Blumen u. Pfefferkuchen-Verlosung.

Anfang des Concerts nachm. 4 Uhr.

Dampfer verkehren halbstündlich, die beiden ersten um $2\frac{1}{2}$ und 3 Uhr mit Musik.

Es laden ergebenst ein

Pickardt, Königlicher Musikdirigent. **Sobolewski,** Wirth.

Hohenzollernpark.

(Inhaber: **Wilh. Schulz.**)
Unmittelbar am Schießplatz gelegen.
Telephon-Anschluß 114.

Spezial-Ausschank d. Brauerei
„Höcherl", Culm,
sowie Ausschank von
„München. Pschorr-Bräu".

Ausflüglern empfehle die schattigen Anlagen meines Parkes auf das Angelegentlichste. Für vorzügliche Speisen und Getränke wird bei civilsten Preisen bestens Sorge getragen.

Wagen stehen von Nachmittags 4 Uhr ab an der Holzbrücke zur gefl. Benutzung. Fahrgeld pro Person 10 Pf.

Um geneigten Zuspruch bittet.
Mit Hochachtung
Wilhelm Schulz.

Gasthaus Rudak.

Sonntag, d. 21. d. Mts.
Tanzkränzchen.
Neue Kegelbahn. **Tews.**

Jeden Sonntag: **TANZ.**
S. Levy, Mocker,
„grüner Eichenkranz".

Sonntag, den 21. d. Mts.
Mittags 1 Uhr
Joh.-Fest.-□ in I.

Thorner Liedertafel.

Sonnabend, den 20. Juni,
Abends 8 Uhr,

Vocal- und Instrumental-Concert

im Schützenhausgarten.

Eintrittskarten für Mitglieder bei Herrn **F. Menzel,** Breitestraße. Nichtmitglieder zahlen an der Kasse **50 Pfg.**

Die Liedertafel Podgorz

unternimmt am **Sonntag, d. 21. d. Mts.** nachm. 2 Uhr, **von Thorn aus** mit dem Dampfer Prinz Wilhelm einen

Ausflug nach Gurske.

Gäste willkommen. Fahrkarten (75 Pf. pro Person) sind auf dem Dampfer zu haben.

Der kath. Frauenverein

Vinzent a Paulo
veranstaltet am
Sonntag, den 21. d. M.,
einen

BAZAR

zur Unterstützung der Armen.

Milde Gaben bitten gütigst Sonnabend zu Frl. v. **Slaska,** im Hause der Frau **Szyminska,** I. Etage und Sonntag von 11 Uhr ab nach dem Viktoriagarten zu senden. Von 4 Uhr ab:

CONCERT

der Kapelle des 61. Regiments v. d. Marwitz.
Entree 20 Pf. **Kinder frei.**

Viktoriatheater.

Mittwoch, den 24. Juni 1896:
Einmaliges Gastspiel.
des Posener Operetten-Ensembles:

Der Vogelhändler.

Große Operette von C. Zeller.

Vorbestellung nimmt Herr **Duczynski** entgegen.

Ludwig Hansing,
Direktor.

Schützenhaustheater.

Sonntag, den 21. Juni 1896:
Neues Theater-
und
Variété-Programm.
Eine vollkommene Frau.
Die Weinprobe.

Montag, den 22. Juni 1896:
1. Auftreten der Gebr. Palmars.
Gymnastische Kraftspiele.
Theater.

Weiberlist.

Eine vollkommene Frau.

Variété-Theater zur „Reichskrone"

Thorn, Katharinenstraße 7.
Täglich Auftreten von
Spezialitäten 1. Ranges.
(Kapellmeister: Herr **Rössel**).

Fräulein Döring,
excellente Kostüm-Soubrette.
Herr Fredy,
Gesangs- und Tanzkomiker.
Fräulein Stern,
internationale Chansonette.
Geschwister George,
Gesangs-Duitistinnen.

Geschwister Charelli,
komische Musik-Phantasten.

Frl. Arabella Erika,
Liedersängerin, sowie Vorführung ihrer 30 dressirten weißen amerikanischen Ratten.

Sung! — Sung!

Sonnabend, den 20. Juni 1896:

Große italienische Nacht,

Feenhafte Illumination
des ganzen Gartens.

Bei eintretender Dunkelheit: **Abbrennen bengalischer Flammen.**

Anfang 8 Uhr abends. Entree 30 u. 50 Pf.

Um gütigen Zuspruch bittet
die Direktion.
Theel.

Rathskeller.

Täglich frische
Walderdbeer-Bowle.

Schützen-  **Verein**

Mocker.

Königsschiessen

am Sonntag, den 21. Juni cr.
Nachmittags 2 Uhr:

Festzug,

um 3 Uhr:

Garten-Concert

von der Kapelle des Fuß-Art.-Regts. Nr. 11.

Abends:

Bengalische Beleuchtung des Gartens, italienische Nacht.

Eintritt: 25 Pfg.. Kinder unter 14 Jahren in Begleitung der Eltern frei.

Zum Schluß:
Tanzkränzchen
in der großen Kolonade.

„Humor"

Allgemeiner Unterstützungs-Verein zu Thorn.

Sonntag, den 21. Juni 1896,
in der
Ziegelei:
Großes

Volksfest,

verbunden mit
Hunderennen
und
(zum ersten Male in Thorn)
einer
Hunde-Ausstellung.

Programm.

Concert

von der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke, unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Herrn **Hiege.**

4 Uhr:
Eröffnung der Hundeausstellung.

6 Uhr:
Prämiirung der 3 schönsten Exemplare,

hierauf:

Hunderennen

in der extra hierzu erbauten 150 m langen Rennbahn mit Tribünen-Plätzen.

1. Rennen für große Hunde,
2. „ „ mittlere „
3. „ „ kleine „

Prämiirung der 3 Sieger,

alsdann:

Steigen des Vereins-Riesen-Luftballons „Humor"
aus der Rennbahn.

Reichhaltige Tombola.
Pfefferkuchen-Verloosung.
Ball- und Messerspiel.
Scheibenstand.
Blumen-Verloosung.

Anfang 4 Uhr.

Entree:

Mitglieder frei.
Mitglieds-Angehörige pro Person 20 Pfg.
Nichtmitglieder „ „ 30 „
Kinder bis zu 14 Jahren in Begleitung Erwachsener frei.

Eintritt für Jedermann.

Besitzer von Hunden werden höfl. ersucht, Anmeldungen vorher in der Papierhandlung des Herrn **Otto Feyerabend,** Breitestraße und am Tage selbst auf dem Festplatz bis spätestens 4 Uhr, an denselben zu machen.

Jeder Hund muß zur Ausstellung mit einem Halsband und Leine versehen sein.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein
Der Vorstand.

Hinweis: Der heutigen Nummer liegt eine Beilage des bekannten Parasitologen Konetzky-Fritschi in St. Ludwig, Elsaß, bei.

Hierzu eine Beilage und ein illustrirtes Unterhaltungsblatt.

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.

Beilage zu Nr. 144 der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“.

Sonntag, den 21. Juni 1896.

Feuilleton.

Madame Weil.

Erzählung von Karl Tanera.

Durch das Hauptor des parkartigen Gartens des Waldhofes fuhr ein eleganter Viktoriawagen. Er hielt vor der Freitreppe des schloßähnlichen Mittelbaues. Eine nach der neuesten Pariser Mode gekleidete Dame stieg aus. In französischer Sprache rief sie dem Kutscher zu, er möge ihren Koffer in die Gaststube tragen lassen und dann nach Hause fahren.

Morgen Nachmittag um fünf Uhr sind Sie wieder hier, um mich abzuholen. Viele Grüße an Monsieur Weil.

Sie schien keine Antwort zu erwarten, sprang leicht und anmutig die Freitreppe hinauf und trat in das Haus. Man sah, sie war hier völlig vertraut. Einem Dienstmädchen übergab sie Strohhut und Sonnenschirm und fragte in deutscher Sprache: Ihr habt mich wohl nicht erwartet?

Nein, Madame. Die gnädige Frau glaubten, Madame würde erst gegen Mittag kommen.

Wo ist meine Schwester?

Die gnädige Frau sieht nach, ob alles für die Einquartierung gut vorbereitet ist.

Sagen Sie ihr, ich sei im Wohnzimmer.

Das Dienstmädchen verneigte sich, Madame Weil trat in das große Zimmer des untersten Stockes, setzte sich in eine Fensternische und blickte nachlässig in den Garten. Sie war eine pikant hübsche Frau von etwa fünfunddreißig Jahren, blond, mit sprühenden Augen, die trotz ihrer blaugrauen Farbe viel Feuer verrieten, mit sehr schönem und gutgepflegtem Teint, etwas wohlbeleibt, aber im Ganzen weder steif noch phlegmatisch. Im Gegenteil! Jeder, der Madame Weil in ihrer hocheleganten Sommertoilette sah, wie sie sich immer lebhaft, jedoch stets vornehm bewegte, gewann den Eindruck: das ist einmal eine flotte, prickelnde Blondine.

Jetzt erschien Frau Richter, ihre Schwester. Die Familienähnlichkeit war nicht zu verleugnen. Aber bei Frau Richter erschien alles weicher, niedlicher, sanfter, trotz ihrer braunen Augen. Sie war ja auch mindestens zehn Jahre jünger als ihre Schwester, etwas kleiner und von nicht so vollen Formen, obwohl man sie auch nicht zierlich nennen konnte. Ebenso wie Madame Weil zeigte sie große Lebhaftigkeit in Ausdruck und Bewegung und einen tadellosen Geschmack in der Toilette. Dagegen fehlte ihrem ganzen soliden Aeußern das etwas an die Bühne erinnernde Raffinement, welches die ältere Schwester so interessant erscheinen ließ. Beide eilten auf sich zu und küßten sich.

Wie nett von Dir, Amalie, daß Du jetzt schon kommst! Ich danke Dir.

Mußte ich denn nicht so schnell hierher eilen, als es mir nur möglich war? Dein Brief klang ja so ängstlich, als ob ihn ein Backfisch in der Pension geschrieben hätte. Und das alles wegen eines preußischen Leutnants! Weißt Du, Gustel, daß es mich große Ueberwindung kostete, überhaupt zu kommen! Du kennst ja meinen Widerwillen gegen alles was deutsch ist. Diese preußischen Leutnants aber mit ihrem geckenhaften, gespreizten Wesen, ihren hohlen Phrasen und ihrem einseitig beschränkten Gesichtskreis hasse ich wie den Tod. Hätte ich nicht die Notwendigkeit eingesehen, Dir heute und morgen zur Seite zu stehen, so wäre ich gewiß nicht gekommen.

Umsomehr danke ich Dir, daß Du Dich überwunden hast. Aber sieh, es wäre doch nicht anders gegangen. Wenn ich auch meinem Manne telegraphiren wollte, so kann er doch nicht vor vier bis fünf Tagen zurück sein. Ich weiß auch nicht, auf welcher Pußta er sich gerade herumtreibt. Und wegen einer Einquartirung von einem Tage seinen ganzen Pferdehandel zu unterbrechen, das hätte er wahrscheinlich garnicht gethan, abgesehen davon, daß die Reise von Pest hierher und dann vielleicht wieder zurück doch keine Kleinigkeit ist. Als Strohwittwe allein den Leutnant zu empfangen, ging nach meiner Ansicht nicht recht. Dazu bin ich wirklich noch zu jung.

Ja, ja. Das sehe ich alles ein. Aber ich begreife nicht, warum Du Dich nicht überhaupt gegen die Einquartierung verwahrt hast. Weise sie doch in das Wirtshaus von Weinheim und zahle die gesetzliche Entschädigung.

Das wollte ich auch, aber es ging nicht. Die Einquartierung wurde ja erst gestern früh angesagt, und zwar in solcher Masse, daß in Weinheim nicht ein freier Platz übrig ist. In dem kleinen Wirtshaus werden 17 Offiziere untergebracht. Ich muß einen Offizier und 12 Ulanen nebst 14 Pferden aufnehmen.

Wie kommt denn das? Es ist doch keine Manöverzeit?

Unsere Kavallerie wird jetzt öfters plötzlich alarmirt, um mehrtägige Rekognoszirungsritte an der Grenze zu unternehmen. Bei diesen kann man keine längeren Vorbereitungen treffen.

Wie kannst Du nur „unsere Kavallerie“ sagen? Ich begreife nicht, daß Du Dich nicht schämst, diese preußischen Eindringlinge „unsere Kavallerie“ zu nennen. Bist Du nicht so gut wie ich als Französin geboren? War der Waldhof nicht Jahrhunderte hindurch französischer Grund und Boden, so gut wie drüben meine Chateau Moran?

Gewiß, gewiß, Amelie. Aber bedenke doch auch, wie verschieden sich unser Leben entwickelte. Du warst elf Jahre, als der Krieg kam, und hast damals schon alles verstanden. Ich war kaum ein Jahr alt, und es blieb mir nicht die geringste Erinnerung an jene Zeit. Du bist in der Pariser Pension erzogen, ich in der Münchner. Gewiß hat unser Vater mit vieler Ueberlegung mich nicht deutschfeindlich aufwachsen lassen, denn er beabsichtigte ja von jeher, Dir das Gut Moran, als es durch die Grenzregulirung bei Frankreich blieb, und mir das zu dem neuen deutschen Reich gekommene Gut Waldhof zu vererben. Ich bin also für meine Anschauung nicht besonders verantwortlich, sondern unser Vater.

Das war auch sein einziger, freilich ein sehr großer Fehler.

Frau Richter hörte auf den letzten Einwand nicht, sondern fuhr fort: Außerdem hat Dein Mann damals für Frankreich optirt und ist somit Franzose geblieben. Meiner aber ist Deutscher, denn mein Schwiegervater war doch gezwungen, für Deutschland zu optiren, sonst hätte er auswandern müssen und seine Praxis und damit seinen ganzen Lebensunterhalt verloren. Mein Mann mußte ja sogar bei einem deutschen Kavallerie-Regiment als Einjähriger dienen. Ist es da nicht natürlich, wenn ich von „unserer Kavallerie“ spreche.

Natürlich — nein. Ich finde es natürlich abscheulich. Aber ihr seid nun einmal nicht zu bekehren. Ich will mich auch gar nicht mehr ärgern. — Wann kommt denn das monstre von einem Leutnant?

Die Einquartierung ist auf drei Uhr nachmittags angesagt.

So können wir doch noch gemütlich zusammen zu Mittag essen. Ich habe Hunger. Auf wann hast Du das Essen bestimmt?

Auf ein Uhr. Willst Du nicht vorher ein belegtes Brot genießen?

Es genügt mir eine Tasse Bouillon oder Cacao, was Du gerade zur Hand hast.

Frau Richter verließ das Zimmer, um ihrer Schwester ein Frühstück zu besorgen. Diese sah zum Fenster hinaus. Ihre Gedanken beschäftigten sich mit der bevorstehenden Einquartierung.

Wie ich sie hasse, diese deutschen Offiziere! An jedem einzelnen möchte ich mich rächen für die Beleidigung, die mir der eine zugefügt. Das war auch ein Ulan, jener hochmütige, alberne Tropf!

Ja, ein Ulan war es gewesen, aber kein hochmütiger, alberner Tropf, sondern ein ehrlicher, schlichter deutscher Mann, der ihr, dem damaligen achtzehnjährigen hübschen Mädchen, nur etwas den Hof gemacht hatte, sonst nichts. Sie aber verliebte sich in ihn und hätte ihm sofort Hand und Herz gegeben. Er aber hielt nicht um sie an, und bei einer passenden Gelegenheit äußerte er einmal: Ich werde nie ein Mädchen heiraten, das nicht durch und durch deutsch empfindet, und stolz darauf ist, die Frau eines deutschen Offiziers zu werden.

Das galt ihr und ihrer Franzosenschwärmerei. Sie hatte es als schwere Beleidigung empfunden. Seit jener Zeit haßte sie alle deutschen Offiziere, am meisten die Ulanen.

Dann starben die Eltern. Ihr blieb das in Frankreich verbliebene Gut, und sie heiratete den vom Elsaß ausgewanderten Monsieur Weil, der sie in ihrem Deutschenhaß möglichst bestärkte.

Gustel, zu jener Zeit noch ein Kind, wußte von der Episode zwischen Amelie und dem deutschen Offizier nichts und sah in dem Haß ihrer Schwester gegen alles Deutsche nur eine jener zugespitzten Auffassungen, wie man sie an der deutsch-französischen Grenze leider noch viel vertreten findet. Ihr Mann hatte bei den Garde-Husaren gedient und in jenem stolzen Regiment nach und nach seine Antipathieen gegen Deutschland ganz abgelegt. Da außerdem die Erträgnisse seines Gutes im alten deutschen Reiche eine reiche Absatzquelle fanden, so sagte er sich allmählich von der sogenannten Protestpartei los und fühlte sich, wenn auch nicht gerade als besonders patriotischer Deutscher, so doch ausgesöhnt und zufrieden mit den Verhältnissen, und beeinflußte im gleichen Sinne seine junge Frau.

Die Schwestern hatten zusammen gespeist, saßen nun in einer hübschen Laube und tranken Kaffee.

Mit einem Male erschien vom Grenzwald her ein Trupp Ulanen, an ihrer Spitze ein etwa 24jähriger Leutnant. Frau Richter begab sich sofort in das Haus, um die Dienstboten zu benachrichtigen, während Madame Weil in der Laube sitzen blieb. Unterdessen waren die Ulanen bis zum Gartenthor gekommen und hielten. Ein zufällig anwesender Gärtner zeigte ihnen den Weg nach den Oekonomiegebäuden und bemerkte dazu: Dort werden die Ulanen und die Pferde untergebracht, der Herr Offizier wohnt hier im Herrenhause

Trotzdem wandte der Leutnant sein schönes Pferd und ritt ebenfalls nach den Oekonomiegebäuden. Nach etwa zehn Minuten kam er zu Fuß zurück, ging durch den Garten, sah Madame Weil in der Laube sitzen und trat auf sie zu mit den Worten: Verzeihen Sie, gnädige Frau, daß ich hier eindringe. Das Los der Einquartierung zwingt mich, Ihnen zur Last zu fallen. Mein Name ist Kolb. Darf ich fragen, wo sie befehlen, daß ich wohne?

Sie dachten wohl, Sie würden ebenfalls in den Nebengebäuden einquartiert werden, und suchten dort herum. Einen solchen Gedanken hätte ein französischer Kavallerie-Offizier wohl nie gehabt. Der wäre überhaupt ganz anders angekommen.

Wie stellen Sie sich denn die Ankunft eines französischen Offiziers vor, gnädige Frau?

Der wäre flott wie ein Ritter aus alter Zeit mit seinen Soldaten vor die Freitreppe gesprengt, hätte sich dort gewandt aus dem Sattel geschwungen, wäre schleunigst in sein Zimmer gegangen, um sich daselbst vom Staub zu reinigen und umzukleiden, und hätte sich dann salonmäßig der Hausfrau melden lassen. Sie kommen ja zu Fuß wie ein gewöhnlicher Soldat daher.

Ich kann nur wünschen, gnädige Frau, daß Sie recht haben und unsere Kameraden jenseits der Grenze immer so im Quartier ankommen, wie Sie es schilderten.

Warum wünschen Sie dies?

Weil es falsch ist.

Wieso?

Wir sehen es als unsere Pflicht an, nach einem angestrengten Manöver die Pferde nicht mehr nutzlos zu ermüden. Dagegen halten wir es für notwendig, ehe wir an unser eigenes Unterkommen und an unsere Bequemlichkeit denken, nachzusehen, ob die Pferde und Mannschaften gut und vorschriftsmäßig einquartiert sind. Das habe ich ebenfalls gethan und gesehen, daß alles in bester Ordnung ist. Jetzt bitte ich mir mein Zimmer anweisen zu lassen.

Madame Weil biß sich auf die Lippen. Sie wollte etwas erwidern, als aber soeben ihre Schwester in die Laube trat, bemerkte sie kurz, hier ist die Hausfrau! Ich bin die Schwester.

Der Offizier wandte sich nun an Frau Richter.

Gnädige Frau, ich wiederhole aufrichtig mein Bedauern, Ihnen zur Last fallen zu müssen, aber es steht nicht in meiner Macht, daran etwas zu ändern. Mein Name ist Kolb.

Bitte sehr, Herr Leutnant. Ich wünsche, daß Sie sich, solange Sie hier sind, in meinem Hause wohl fühlen. Mein Mann ist leider verreist und kann Ihnen daher nicht die Honneurs machen. Wann wünschen Sie zu speisen?

Wann es Ihnen genehm ist.

Sagen wir in einer halben Stunde.

Sehr dankbar, gnädige Frau.

Gut, ich werde Ihnen hier in der Laube serviren lassen.

Der Offizier sah in diesen Worten das Zeichen, sich zu verabschieden. Er grüßte militärisch und wollte gehen. In diesem Augenblick bemerkte Madame Weil: Vielleicht macht es Leutnant Kolb Vergnügen, den Thee mit uns einzunehmen?

Ihre Schwester sah sie überrascht an, fügte aber sofort hinzu: Wir nehmen gegen 7 Uhr den Thee auf jener Terasse. Dürfen wir auf Ihr Kommen zählen?

Es wird mir eine große Ehre sein, mich einzufinden. Nun empfahl er sich, schritt auf das Haus zu und ward dort von einem Diener in sein Zimmer geführt.

Aber, Amelie! Du willst mit dem deutschen Offizier verkehren? Ich finde es ja sehr nett von Dir, denn es wäre mir peinlich gewesen, ihn so ganz wie einen aufgezwungenen Feind zu behandeln. Aber ich hätte ohne Dein Zuthun nicht gewagt, ihn einzuladen. Der Mann gefällt Dir also?

Gefallen — nicht im geringsten. Ich hasse ihn, wie ich alle deutschen Offiziere hasse.

Warum hast Du ihn dann eingeladen?

Weil — weil ich vielleicht auf Deine Stellung als deutsche Gutsbesitzersfrau Rücksicht nehmen wollte.

So? Das hätte ich Dir eigentlich nicht zugetraut.

(Fortsetzung folgt.)

Verantwortl. Redakteur: Ernst Lange in Thorn.

Dem nächstgelegenen Postamt oder dem Landbriefträger gefl. sofort zu übergeben.

Für das dritte Vierteljahr 1896 bestellt

Herr ____________________

		Bezugszeit	Betrag	Bestellgeld
1	Thorner Ostdeutsche Zeitung	¼ Jahr	1,50 Mark	0,40 Mark

Obige .... Mark .... Pf. sind heute richtig bezahlt

.... den .... 1896.

Post-Annahme.

Dem nächstgelegenen Postamt oder dem Landbriefträger gefl. sofort zu übergeben.

Für das dritte Vierteljahr 1896 bestellt

Herr ____________________

		Bezugszeit	Betrag	Bestellgeld
1	Thorner Ostdeutsche Zeitung	¼ Jahr	1,50 Mark	0,40 Mark

Obige .... Mark .... Pf. sind heute richtig bezahlt

.... den .... 1896.

Post-Annahme.

Bekanntmachung.

Von den auf dem städt. Klärwerk in Schlammform gewonnenen **Klärrückständen** wird ein Theil an Interessenten unentgeltlich verabfolgt.

Der Rest im Durchschnitt 10—15 cbm. pro Tag soll von einem Unternehmer bis auf Weiteres abgefahren werden unter gleichzeitiger Ueberlassung des Dunges an denselben. Das Einfüllen des Schlammes in die Wagen geschieht einfach durch Oeffnen eines Ventils in der über dem Wagenhalteplatz ausmündenden Rohrleitung.

Solche **Unternehmer, Landwirte,** oder **Fuhrherrn,** welche einen Teil oder die ganze Masse abzufahren wünschen, wollen ihre Offerten bis zum **27. d. Mts. Vorm. 10 Uhr** im Stadtbauamt II abgeben.

Thorn, den 16. Juni 1896.

Der Magistrat. Stadtbauamt II.

Städtische Volksbibliothek.

Behufs Revision wird dieselbe vom 1. Juli bis zum 2. August geschlossen. Die ausgeliehenen Bücher müssen bis zum 1. Juli zurückgeliefert werden.

Es wird dem Publikum hierdurch zur Kenntnis gegeben, daß die Ausgabe der Bücher jeden Mittwoch von 6—7 Uhr Abends und Sonntags von $11^1/_2$—$12^1/_2$ Uhr Mittags erfolgt.

Laut Statuten dürfen nur drei Werke auf einmal entnommen werden; die Rückgabe derselben muß innerhalb vier Wochen erfolgen. Um Schonung der Bücher wird gebeten.

Thorn, im Juni 1896.

Das Kuratorium.

16,000 Mark

werden sofort oder später auf ein ländl. Grundstück von 148 M. in Ostpr. belegen, zur 1. Stelle ges. Feuervers. 9,100 Mark. Gefl. Off. erb. **Gustav Haupt,** Podgorz.

Ausverkauf.

Zum 1. Juli muß mein Geschäft geräumt sein und werden

Tapeten, Farben etc.

billigst ausverkauft.

R. Sultz, Mauerstraße Nr. 22.

Cementkunststein-
Grabhügel

in verschiedener Form, Größe und Farbe hat stets auf Lager

R. Thober, Bauunternehmer,
Marienstraße 1.

R. Uebrick, Thorn III.

empfiehlt

Müllkästen

aus Cementkunststein mit Eisenkanten, mit 1 cbm., $1^1/_2$ cbm. und 2 cbm. Inhalt. Die Aufstellung derselben im Festungsrayon ist ohne besondere Erlaubniß gestattet.

Photographisches Atelier
Kruse & Carstensen,

Schloßstraße 14,
vis-a-vis dem Schützenhause.

Empfehle mich zur Anfertigung **feiner**

Herrengarderobe

aus eigenen und **fremden** Stoffen, zu wirklich **außerordentlich billigen** Preisen.

St. Sobczak, Schneidermstr.,
Thorn, Brückenstr. 17, neb. Hotel „Schwarz. Adler".

I. Hamburger
Feinwäscherei u. Glanzplätterei
Spezialität:

Gardinen, Spitzen

von **M. Kirczkowski,** geb. Palm,
Gerechtestraße 6, II. Etage.



Jedes Hühnerauge, Hornhaut und **Warze** wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln **mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Apotheker Radlauer'schen Hühneraugenmittel** (d. i. Salicylcollodium) a. d. Kronen-Apotheke, Berlin, **sicher und schmerzlos beseitigt.** Carton 60 Pf. **Depôt i. d meisten Apotheken**

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die preisgekrönte in 27. Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System

Freie Zusendung unter Couvert für eine Mark in Briefmarken.

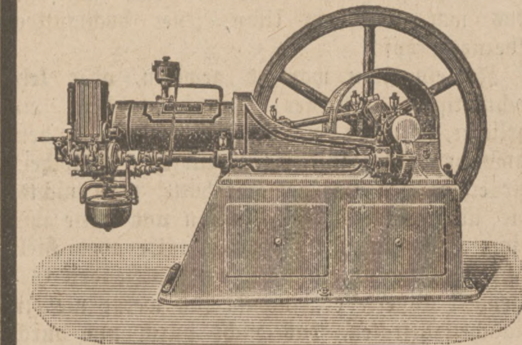
Eduard Bendt, Braunschweig.

Benzin-Motoren

der

Gasmotoren-Fabrik Deutz.

Otto's neuer Benzin-Motor
mit Ventilsteuerung
und magnet-elektrischer Zündung.



Liegende eincylindrige Anordnung.
Modell K.

Stehende und liegende Construction in Grössen bis zu **200** und **mehr Pferdekräften.**

Anerkannt **beste** Maschine mit **garantirt niedrigsten** Betriebskosten für jedes **Gewerbe, Landwirthschaft, elektrischen Lichtbetrieb, Boote und Transportkähne.** Infolge der magnet-elektrischen Zündung im Innern des Cylinderkopfes besitzt der

Deutzer Benzin-Motor

folgende Vorzüge:
Momentane Betriebsbereitschaft,
vollständig geräuschloser Gang,
grösste Zuverlässigkeit und absolute Sicherheit gegen Explosions- und Feuersgefahr.
(Keine Erhöhung der Feuer-Versicherungs-Prämie.)
Benzin für Motorenbetrieb steuerfrei.

Anfragen aus Pommern, Ost- und Westpreussen erledigt die

Verkaufstelle Danzig,
Vorstädt. Graben No. 44.

Preislisten u. Kostenanschläge gratis u. franco.

Soolbad Inowrazlaw.

Stärkstes jodbromhaltiges **Sool- u. Mutterlaugenbad.** Heilkräftigst wirkend bei **Frauen-** u. Kinderkrankheiten, Rheumatismus, Gicht, Hautkrankheiten. Skrophulose, Lues, Neuralgien, 2c. **Dauer der Saison von Mitte Mai bis Mitte September.**

Die städtische Soolbad-Verwaltung.

Um ein Bekanntwerden

der Vorzüglichkeit meiner elektrischen Apparate zu veranlassen, lade

auch Nichtkäufer

freundlichst ein, dieselben in Augenschein zu nehmen.

Besonders mache auf ein **Haustelephon** aufmerksam, welches an Billigkeit und überraschend klarer Lautübertragung alles dagewesene weit übertrifft und ist dasselbe bei mir in Gebrauch zu sehen.

A. Nauck, Uhrenhandl. Abth. II: Elektrische Neuheiten.

Feste Preise!
Streng reelle
Bedienung!



Bitte bleiben Sie vor meinem Schaufenster steh'n!

Grösste Auswahl dieser Branche.

Herrenhüte steif und weich	2,—	2,50	3,—	3,50	Mk.
do. Haarfilzhüte	5,—	6,—	und	7,—	Mk.
Kinder- und **Konfirmandenhüte**	1,25 1,50	1,75	2,—	2,50	Mk.
Cylinderhüte neuester Form	6,— 7,50	9,—	und	11,—	Mk.
Strohhüte für Knaben und Herren	0,75	1,50	2,—	2,50	Mk.

Reiseschuhe, Reisehüte, Reisemützen, Lodenjagdhüte bei

Gustav Grundmann,

Breitestrasse 37.

Ständiges Lager der vorzüglichen Herrenfilzhüte von Habig in Wien

Grundstück-Verkauf.

Wegen Erbschafts-Regulirung soll das in **Emaus Nr. 28, zwei Kilometer von Danzig,** hart an der elektrischen Bahn und Chaussee gelegene, seit 80 Jahren in einer Familie gewesene

Harder'sche Grundstück,

worin bisher ein **Materialwaaren- und Destillations-Geschäft mit vollem Schank-Consens,** verbunden mit **Honig- und Fruchtsaft-Presserei, Brennholz- und Kohlenhandel** betrieben worden, freihändig verkauft werden. Dasselbe besteht aus einem Miethshause, worin die Apotheke und 11 kleinere Wohnungen, sowie einem Geschäfts- und Wohnhaus, sehr geräumigen Wirthschaftsgebäuden, worin Dampfmaschine zum Holz- und Strohschneiden vorhanden ist, großem Hof und Garten, in welchem ein kleineres, umzäuntes vermiethetes Grundstück sich befindet.

Auf dem Grundstück befindet sich laufendes Wasser und dürfte sich dasselbe zu Fabrikanlagen, großer Meierei, Brauerei 2c. vorzüglich eignen.

Besichtigung jederzeit gestattet.

Die Testaments-Vollstrecker:
Willyam Güttner, Danzig, Abeggasse Nr. 7.
J. V.: **Joh. Entz,** Stadtgebiet 1 bei Danzig.

Schering's Pepsin-Essenz

nach Vorschrift vom Geh.-Rat Profess. Dr. O. Liebreich, beseitigt binnen kurzer Zeit **Verdauungsbeschwerden, Sodbrennen, Magenverschleimung,** die Folgen von Unmäßigkeit im Essen und Trinken, und ist ganz besonders Frauen und Mädchen zu empfehlen, die infolge **Bleichsucht, Hysterie** und ähnlichen Zuständen an **nervöser Magenschwäche** leiden.

Preis 1/1 Fl. 3 M., 1/2 Fl. 1.50 M.

Schering's Grüne Apotheke, Berlin N., Chausseestr. 19.

Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken und Drogenhandlungen.
Man verlange ausdrücklich **Schering's** Pepsin-Essenz.

Nähmaschinen!

Hocharmige für 50 Mk.
frei Haus, Unterricht und 3jährige Garantie.
Dürkopp-Nähmaschinen, Ringschiffchen, Wheler & Wilson, Waschmaschinen, Wringmaschinen, Wäschemangeln,
zu den billigsten Preisen.

S. Landsberger, Heiligegeiststr. 12.
Theilzahlungen monatlich von 6,00 Mark an.
Reparaturen schnell, sauber und billig.

!! Corsetts !!

in den neuesten Façons,
zu den billigsten Preisen
bei

S. LANDSBERGER,
Heiligegeiststraße 12.

Seglerstr. 30 ist eine kleine freundliche **Wohnung** in der 3. Etage vom 1. Oktober zu vermiethen. **J. Keil.**

Papstfinken,

prachtvolle m. rother Brust u. blauen Kopf befiederte Sänger St. 6 M., Indigofinken, schön himmelblau, fleiß. Sänger, St. 5 M., Tigerfinken, niedl. Sänger, Paar 3 M., 2 Paar 5 M, Afrik. u. Austr. Prachtfinken, bunte Sänger, Paar 3—4 M, Rothköpfige Zwergpapageien, prächtig laubgrün mit rothem Gesicht, St. 5 M., Paar 9 M., Grauköpfige Zwergpapageien, Zuchtpaare P. 6 M., Kl. grüne Papageien, leicht zu zähmen und sprechen lernend St. 6 M., sprech., zahme Amazon-Papageien St. 25, 30, 40, 50, 60 M. je nach Leistung. Vers. u. Garantie leb. Ank. geg. Nachnahme **L. Förster,** Vogel-Imp. u. Exportgesch. Chemnitz i./Sa.

Die von Frau Oberbürgermeister **Wisselingk** in der **3. Etage** des Hauses **Breitestr. 37** bisher bewohnten Räumlichkeiten, bestehend aus 5 Zimmern mit Balkon, Entree, Küche und Zubehör, Wasserleitung sind vom 1. Oktober zu vermiethen.

C. B. Dietrich & Sohn.

1 fr. m. Zim. v. sof. z. v. Jakobsstr. 16, I.

Zahnarzt Loewenson

Breitestr. 4.

Nur noch kurze Zeit

dauert der Ausverkauf in der früheren Packkammer Altstädt. Markt 16.

Um mit den vorhandenen Vorräthen in Wein, Spirituosen und anderen Waaren gänzlich zu räumen, sind die Preise weiter ermäßigt.

Günstige Kaufgelegenheit für Wiederverkäufer.

Rothwein	von 75 Pf. p. Fl. an.	excl. Glas.
Mosel	„ 60 „ „ „ „	
roth. Portwein	„ 1,30 „ „ „ „	
Rum	„ 1,00 „ „ „ „	

Cognac, Himbeersaft, Speiseöl, Cacaos, Chocoladen, Bratenschmalz, Heringe, Cichorien.

Die **Ladeneinrichtung** nebst sämmtlichen Utensilien, wie Kaffeebrenner, Korkmaschinen, 2 Taue daselbst billig zu verk.



Bester
Fussboden-
Anstrich!

Schutzmarke.

Tiedemann's
Bernstein-Schnelltrocken-Öllack.

Ueber Nacht trocknend, geruchlos, nicht nachklebend. In 6 Farben. Unübertrefflich in Härte, Glanz und Dauer.

Man weise jede Büchse zurück, deren Deckel und Etikette nicht die obige Schutzmarke tragen.

Fußboden-Lacke werden mit Füßen getreten und sollen haltbar sein. Das Beste nur ist gut genug. Weg wirft sein Geld, wer weniger Groschen wegen nach billigen Fabrikaten greift.

Carl Tiedemann, Dresden
Hoflieferant. Gegründet 1833.

Vorräthig zum Fabrikpreis, Musteraufstriche u. Prospecte gratis, in

Thorn bei **Hugo Claass,** Seglerstraße 96/97.

Malergehilfen und Anstreicher

finden dauernde Beschäftigung bei **L. Zahn,** Malermeister Schillerstraße 12.

Tüchtige Rock- und Westenschneider

finden dauernde Beschäftigung bei **A. Kühn,** Schillerstraße 17.

Bauschlosser stellt ein **O. Marquard,** Schlossermeister, Mauerstraße Nr. 30.

Junge Damen erhalten gründl. Unterricht in der feinen **Damenschneiderei** bei Frau **A. Rasp.** Schloßstr. 14, II, vis a vis dem Schützenh.

Schlosserlehrlinge

sucht

Robert Majewski, Brombergerstraße

Ein Laden

mit **Wohnung** vom 1./10. 96 zu vermiethen. **J. Murzynski.**

Laden

von sofort zu vermiethen.

K. P. Schliebener, Gerberstr. 23.

Herrschaftliche Wohnung

zu vermiethen Brauerstraße 1.

Robert Tilk.

Eine kleine freundliche **Familienwohg.** nebst Zubehör vom 1. Juli cr. zu vermiethen (60 Thl.) Heiligegeiststraße Nr. 6.

Die bisher vom Zahnarzt Herrn **Dr. Grün** bewohnte 2. Etage ist vom 1. Oktober im ganzen oder auch getheilt zu vermiethen. Daselbst ist eine kleine freundliche Wohnung, 3. Etage, sofort zu vermiethen. **Breitestrasse 14.**

Altstädtischer Markt 15 ist die **Balkon-Wohnung** in der **2.** Etage vom 1. Oktober zu vermieten. **Moritz Leiser.**

2 möbl. Zimmer

mit Gartenbenutzung zu vermiethen

Mocker, Thorner-Straße 1.

D. R. G. M. angemeldet.

Methbräu

mit Goldetiquett.

Gesundestes, erfrischendes Bier, aus reinstem Honig gebraut, von Autoritäten für Frauen, Kranke, Schwache, Reconvalescenten u. Kinder, aber auch f. Gesunde (als Erfrischung) empfohlen.

In **Thorn** zu haben à 40 Pf. per Flasche:
W. Pyttlik, Heinrich Netz, Carl Sakriss, Ed. Raschkowski, A. Kirmes, Julius Mendel.

Ausschank
in versch. Hotels, Restaurants und Gartenlokalen.

Auf d. intern. Ausst. f. Hygiene 2c. in Baden-Baden.
Auf der Prov.-Gewerbe-Ausstellung in Graudenz.

Apfelwein

Johannisbeerwein
Heidelbeerwein
Kirschwein

empfiehlt billigst

M. Silbermann, Schuhmacherstr. 15.

Hochfeine englische

Matjesheringe

empfiehlt

Heinrich Netz.

Nicht für Sonntagsraucher, sondern nur für Kenner!

Hochfeine **Brasil-Zigarren:**
Marke **Bahia** a Mark 6 per 100 Stück
„ **Felix Bahia** a Mk. 7 p. 100 Stück
„ **Idillo** a Mk. 8 per 100 Stück.

Wer Brasil-Tabak vertragen kann und für gute Zigarren überhaupt Verständnis hat, wird schon bei dem ersten Versuch zugeben müssen, daß die genannten Marken von hervorragender Qualität sind.

Oskar Drawert, Zigarrenhandlung, Gerberstraße Nr. 29.

1 Wohnung, Jacobs-Vorstadt Nr. 31 von sofort z. vermiethen. Näheres bei **F. Klinger,** Stewken.

Ein kl. möblirtes Zimmer zu vermiethen **Schillerstrasse 3.**

1 möbl. Zimmer

billig zu vermiethen, auch mit Pension Elisabethstr. 12, 2 Treppen links.

Ein Logis mit Kost ist billig zu haben Seglerstraße Nr. 17, II.

Ein kl. möbl. Zimmer
st an eine anst. Dame billig zu vermiethen Strobandstraße Nr. 16, parterre, rechts.

Möbl. **Zimmer** zu verm. Tuchmacherstr. 2.

Ein Geschäftskeller, 2 gr. Zim. von sofort oder später zu vermiethen Tuchmacherstr. 11.

Tapeten

aus den größten Fabriken billigst bei

J. Sellner, Gerechtestr.

Tapeten und Farbenhandlung.

Echte Glycerin-Schwefelmilch-Seife

aus der **Kgl. Bayer. Hofparfümerie-Fabrik C. D. Wunderlich.** 2 mal prämiirt.

Seit 1863 mit grösstem Erfolg eingeführt, entschieden beliebteste und angenehmste Toilettenseife zur Erlangung eines jugendfrisch geschmeidig reinen Teints.

Unentbehrlich für Damen-Toilette und für Kinder, vorzüglich zur Reinigung von **Hautschärfen, Ausschlägen, Hautjucken, Flechten, Kopfgrind, Schuppen.** Der 33jährige Erfolg im In- u. Auslande spricht mehr als jede Reclame. à 35 Pfg. bei **Anders & Co.** in Thorn, Breitestr. 46 u. Brückenstr.

Sie danken mir

ganz gewiß, wenn Sie nützliche Belehrung über neuesten ärztlichen **Frauenschutz** lesen, per Krzb. gr., als Brief gegen 20 Pfennig Porto.

R. Oschmann, Konstanz (Baden) M. 91.

Jede Dame

versuche **Bergmann's**

Lilienmilch-Seife,

dieselbe ist vermöge ihres Borax-Gehaltes zur **Herstellung** und **Erhaltung** eines **zarten, sammetweichen, blendend weissen Teints** ganz unerlässlich. Vorräthig à Stück 50 Pf. bei **J. M. Wendisch Nachf.**

Schmiedeeiserne

Grabgitter

liefert billigst die **Bau- u. Reparatur-Schlosserei** von

A. Wittmann, Mauerstr. 70.

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.